



Genosse Hartmut Tourbier leitet die Jugendbrigade „Erich Pretzer“ im Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb Pasewalk. Sie hat sich im sozialistischen Wettbewerb zum XI. Parteitag der SED das Ziel gestellt, jeden Tag Qualitätsarbeit zu liefern und die DDR-Bestwerte in der Rinderschlachtung zu erreichen.

Foto: JW-Bild/Oberst

Der Genosse wird erkennen, welchen Platz er im Parteikollektiv einnimmt und welchen Anteil er an der Erfüllung des Kampfprogramms hat. Es hat sich bewährt, dem Genossen, der seinen Parteauftrag in guter Qualität erfüllt hat. Dank und Anerkennung auszusprechen und wiederum einen Parteauftrag zu übergeben. Diese Form der Anerkennung ist ein erneuter Anspruch an das Können, die Erfahrung und Bereitschaft des Kommunisten. Viele Genossen sehen darin eine hohe Wertschätzung ihrer Arbeit. Damit wächst auch die Autorität der Genossen. Bei all diesen guten Erfahrungen mit Parteaufträgen zum Kampfprogramm gibt es aber auch noch Probleme. Sie liegen in der großen Differenziertheit in der Qualität der Aufträge. Dort, wo sich Inkonsistenz in der Ausarbeitung, in der Übergabe und in der Kontrolle seitens der Parteileitung zeigt, wird die Aktivität der Genossen unzureichend gefördert. Nicht selten ist auch der Fall, daß einzelne Genossen mehrere Parteaufträge gleichzeitig haben und andere gar keinen.

In Vorbereitung des XI. Parteitages wird unsere Kreisleitung den Grundorganisationen helfen, die Arbeit mit Parteaufträgen weiter zu verbessern. Dazu gehört, die individuelle Arbeit mit jedem Genossen zu verstärken, die Konkretheit der Aufträge zu erhöhen und diese langfristig und planmäßig an jedes Mitglied und jeden Kandidaten zu übergeben. Das trifft auch für Parteaufträge für die Arbeit der Kommunisten im Wohngebiet zu.

Eine besondere Form ist im Kreis Pasewalk der Parteauftrag des Sekretariats der Kreisleitung an leitende Kader in Betrieben und LPG. Er trägt wirksam dazu bei, die Arbeit mit Führungsbeispielen, Erfahrungsaustauschen und Leistungsvergleichen stärker in den Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit zu rücken und das Niveau der ökonomischen Agitation und Propaganda weiter zu erhöhen.

Lothar Meistring

Abteilungsleiter in der Kreisleitung Pasewalk der SED

40. Jahrestag der Befreiung freunde'- Partner - Kampfgenossen

8. Mai: bei Bergarbeitern zu Gast

Als Anerkennung für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb erhielten Neuerer und Bestarbeiter aus Betrieben und Einrichtungen des Bezirkes Magdeburg einen Reisecheck für den Freundschaftszug Magdeburg-Donetsk-Magdeburg in der Zeit vom 1. bis zum 11. Mai 1984. Nach aufregenden Tagen der Vorbereitung begann unsere Reise am internationalen Kampf- und Feiertag der Arbeiter. „Allein das war schon ein Erlebnis, durch festlich geschmückte Städte und Dörfer mit dem Freund-

schaftszug zu fahren. Als wir in Brest ankamen, der ersten Stadt auf sowjetischem Boden, dachte ich daran, daß hier während des zweiten Weltkrieges heftige Kämpfe tobten und sowjetische Soldaten sowie die Bürger von Brest ihre Stadt gegen die faschistischen Eindringlinge heldenhaft verteidigten. Brest ist heute, 40 Jahre nach ihrer Befreiung von der faschistischen Pest, eine moderne, pulsierende Stadt mit schönen Häusern, herrlichen Anlagen und fröhlichen Menschen.

Am 8. Mai, dem Tag der Befreiung

des deutschen Volkes vom Faschismus, besuchten wir im Rayon Donezk einen sowjetischen Heldenfriedhof. Wortlos standen wir vor dem Mahnmal und gedachten der gefallenen sowjetischen Soldaten, die ihr Leben für die Befreiung ihrer Heimat von der Hitlerbarbarei gaben. Nach diesem ergreifenden Erlebnis luden uns Arbeiter der Grube Gorkpwa zu einem Freundschaftstreffen ein. Mit großer Herzlichkeit empfingen uns die Bergarbeiter, ihre Frauen und Mütter. Wir waren von diesem Treffen sehr beeindruckt. Gemeinsam versicherten wir, alles in unseren Kräften Stehende zu tun, daß sich Verbrechen, wie sie die